

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **7 (1917)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aberglaube.

Anlässlich meiner Studien für die Volkstracht konnte ich im ganzen Wehntal kein einziges Porträt auffindig machen. Ich erkundigte mich nach dieser auffallenden Tatsache. Man wäre dem Bösen verfallen, wenn man sich hätte „abnehmen“ lassen, lautete an verschiedenen Orten die Auskunft. Tatsächlich habe ich nur in der Reinhardt-Gallerie von 1790 porträtierte Leute gefunden. Aus den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts fand ich in Zürich die Miniaturen eines Ehepaares aus dem Wehntal, von einem französischen Maler angefertigt. Erst von 1860 an brachte die Photographie eine Änderung des alten Aberglaubens.

Als der Mann einer Schöfflisdörferin sich in Zürich als Photograph etablierte, pilgerten die Wehntaler fleißig zum Herrn Wetter und der Frau Base, wenn sie an den Markttagen ihr Gemüse in die Stadt brachten, und ließen für billiges Geld ganze Duzende von Bildern erstellen. Sie sind heute noch in Masse vorhanden.

Zürich.

Julie Heierli.

Gebet gegen Bettnäffen.

Heiligi Sant-Jdda
weck mi bi Zite
nöd z'früeh ond nöd z'ipot,
wenn 's Sääche = n = aagoh!
(Folgt das Vater Unser.)

(Gonten, Appenzell S.-Rh.)

Herisau.

Dr. S. Korjach.

Fragen und Antworten.

1. Als ich noch jung war, gab es noch mehrere alte Leute, die immer am Karfreitag Nachmittag, es konnte Wetter sein wie es wollte, mit einer Haue und einem Stiefel (Bogenkorb) voll Kartoffelsamen ausrückten, um Kartoffeln zu stecken.

Ist Ihnen vielleicht etwas Geschriebenes oder Gedrucktes bekannt, woraus sich eine psychologische Begründung dieses Geschäftes herauskonstruieren ließe?

2. Ist vielleicht auch bekannt, wann, wo und von wem in der Schweiz die ersten Erdäpfel gepflanzt wurden?

3. Ist Ihnen vielleicht auch etwelche Literatur bekannt, welche Sprüche, Liedchen u. dgl. über Waldbrüder enthält. Was gibt es überhaupt für Literatur über Waldbrüder?

Antworten: 1. Am Karfreitag gesetzte Pflanzen gedeihen (Archiv 2, 264), Zwiebeln in d. Freibergen (N. 14, 173), Kohl, Reseda säen, St. Freiburg (N. 13, 182. 184), Getreide säen, St. Thurgau (N. 6, 143).

2. Vgl. Jd. 1, 379, wo auch auf Frei, Alpenpost 4, 262 ff. hingewiesen. Der neue Sammler (Graubünden) VI (1811) S. 92. — Jenny-Trümpi, Handel u. Jnd. d. Rts. Glarus 1 (1898) S. 46 (lt. e. Aussage schon 1697 in Glarus).

3. Jd. 5, 422 ff.; Volksliedarchiv (Basel) Nr. 671. 672. 2267. 6650. 10314. 10372. 12177. 14080 u.; Heinemann, Kirchl. u. rel. Gebr. (Bibliogr. d. schw. Vdeskde. Fascz. V 5, Heft 4, S. 53 f.).

Fragen.

Nageleinschlagen der Turisten. Ist es richtig, daß Alpinisten und Turisten zur Bezeichnung des Weges Nägel in Bäume u. dgl. einschlagen?
G. Bellucci, Perugia.

Der Red. ist diese Sitte unbekannt. Wir bitten die Turisten unter unsern Mitgliedern um gütige Auskunft.

Bücheranzeigen.

Volksstümliches aus Graubünden. Chur (Sprecher, Eggerling & Co.) 1916. 8°. XVI. u. 624 S. Fr. 8.—.

Die Neuauflage des längst vergriffenen Werkes von D. v. Jeklin, dessen drei Teile 1874—1878 erschienen sind, ist sehr zu begrüßen, umso mehr, da die erste Auflage recht klein war und das Buch deshalb nicht die Verbreitung fand, die es seines wertvollen Materials wegen verdiente. Es ist aber zu bedauern, daß die Verleger sich nicht von sachkundiger Seite beraten ließen, um die ganze Sammlung den heutigen Anforderungen anzupassen und ihr vergleichende Literatur samt einem Motivregister anzufügen. Sie haben zudem eine Neuordnung des Stoffes vorgenommen, indem sie die von v. Jeklin gemachten Gruppen von Sagen und Märchen usw. auflösten und in „bunter Reihenfolge“ aneinanderreichten, sodaß es jetzt schwer hält, eine nach der ersten Auflage zitierte Stelle in dieser zweiten Auflage zu finden. Neu hinzugekommen sind 25 Sagen, die zum großen Teile v. Curt, Lehrer in Linthal, P. Conrad, Lehrer in Rodels, und Anton Moser in Maiensfeld, gesammelt haben. Hs. B.

Gedenkschrift der historischen Tagung vom 21., 22. und 23. November 1915 in Engelberg. Engelberg (H. Heß) o. J. VI und 128 S. 8°.

Zur Feier des vor 100 Jahren erfolgten Anschlusses des Tales Engelberg an den Kanton Obwalden, die im November 1915 begangen wurde, ist diese „Gedenkschrift“ geschaffen. Sie enthält Arbeiten von Robert Durrer (Der Übergang Engelbergs an Obwalden) und von P. Ignaz Heß (Kloster und Tal Engelberg vor hundert Jahren), einen Bericht über die mit der Feier verbundene historische Ausstellung von Josef Heß und statistische Angaben über die Entwicklung des Tales im verfloßenen Jahrhundert. Die erste ist rein historisch, die beiden andern enthalten volkstümlich interessantes Material (Alprechte usw. 53 ff.; Trachten 92 ff.; Haus und Feld 100 ff.) und sind reich illustriert.
Hs. B.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel.
Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Bâle. — Administration: Société suisse des Traditions populaires. Augustinergasse 8, Bâle